

Wechsel ins Beitragsprimat

Pensionskassen grosser Firmen rücken vom Leistungsprimat ab

VON RENÉ WEIBEL (Weibel Hess & Partner AG)

Ein grundlegender Systemwechsel bei den Pensionskassen zeichnet sich ab. Grosse Firmen wechseln vom Leistungsprimat ins Beitragsprimat. UBS, Swiss Re, SBB und die Post vollziehen diesen Wechsel auf 2007.

Als Grund für die Abkehr vom Leistungsprimat wird die mangelnde Transparenz bei der Finanzierung genannt. Entscheidend ist, dass die Anlagerisiken und die Kosten der steigenden Lebenserwartung für den Arbeitgeber nicht kalkulierbar sind.

Für den Versicherten ist wichtig, wie hoch beim Primatswechsel die Gutschriften auf seinem persönlichen Pensionskassenkonto ausfallen. Das individuelle Alterskapital, die jährlichen Beiträge und die Kapitalerträge bestimmen das Alterskapital bei der Pensionierung und damit die künftige Altersrente.

Arbeitnehmer tragen künftig das Kapitalmarktrisiko selbst

Für die Versicherten ist entscheidend, dass sie beim Primatwechsel ein Alterskapital gutgeschrieben erhalten, das zusammen mit den künftigen Beiträgen und Kapitalerträgen ausreicht, um die Rente sicherzustellen. Entsteht eine Finanzierungslücke, dann sollte diese durch Zuschüsse des Arbeitgebers ausgeglichen werden.

Trotz Beteuerungen der Arbeitgeber, dass für den Versicherten durch den Primatwechsel keine Nachteile entstehen, ist klar: Der Arbeitnehmer muss in Zukunft das Kapitalmarktrisiko selber tragen. Im Leistungsprimat ist die Altersleistung reglementarisch in Prozent des letzten Lohnes fixiert. Im Beitragsprimat hängt die



Grossbank UBS. Geht wie die Swiss Re, die SBB und die Post zum Beitragsprimat über

Altersrente vom bis zur Pensionierung gesparten Kapital und dem dann zum geltenden Umwandlungssatz ab.

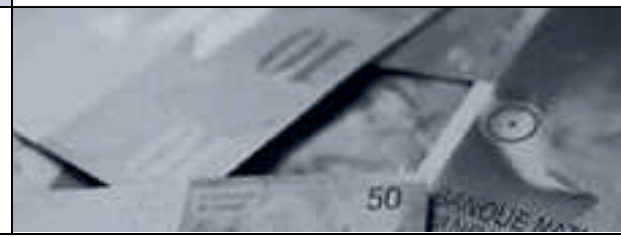
Bei einem Lohn von 77'400 Franken und einem Leistungsziel von 60 Prozent erhält der Versicherte im Leistungsprimat eine Altersrente von jährlich 46'400 Franken. Dafür müssen im Beitragsprimat 683'000 Franken angespart werden. Mit der gesetzlichen Sparstaffelung und einer Verzinsung von 2,5 Prozent kommt aber nur ein Alterskapital von 419'000 Franken zusammen. So kann nur eine Altersrente von 28'500 Franken finanziert werden. Um im Beitragsprimat auf gleiche Leistungen wie im Leistungsprimat zu kommen, müssen während 40 Arbeitsjahren rund 4 Prozent zusätzlich gespart werden.

Etwas mehr als die Hälfte des Alterskapitals wird durch Beiträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert. Das

restliche Alterskapital muss durch Anlageerträge dazu kommen. Kann das Alterskapital statt mit 2,5 Prozent mit 3,5 Prozent verzinst werden, erhöht sich das Alterskapital um 88'000 Franken, bei 4,5 Prozent sogar auf 199'000 Franken. Riesige Differenzen, die sich direkt auf die Altersrente auswirken.

Der Versicherte kann nur noch auf gute Kapitalerträge hoffen

Auch das Langleberisiko trägt beim Primatwechsel der Versicherte. Mit steigender Lebenserwartung sinkt der Rentenumwandlungssatz und damit auch die Alters- und Ehegattenrente. Die Senkung des Umwandlungssatzes von heute 6,8 Prozent auf realistische 6,4 Prozent bedeutet eine Rentenkürzung von 1'700 Franken, bei einer Senkung auf 6 Prozent sogar eine solche von 3'400 Franken pro Jahr.



Wenn die Pensionskasse beim Primatwechsel auf die gesetzliche Sparstaffelung umstellt, die Verzinsung bei 2,5 Prozent verharrt und der Rentenumwandlungssatz auf 6 Prozent sinkt, erhält der Versicherte mit einem Lohn von 77'400 Franken lediglich noch eine Altersrente von 25'140 Franken. Dies entspricht einer Rentenkürzung von 46 Prozent.

Der Versicherte kann so nur noch auf gute Kapitalerträge hoffen. Für eine dem Leistungsprimat entsprechende Rentenleistung sind aber durchschnittliche Kapitalerträge von jährlich rund 5,5 Prozent notwendig.

DIE WICHTIGSTEN UNTERSCHIEDE

	LEISTUNGSPRIMAT	BEITRAGSPRIMAT
GRUNDSÄTZE	Rente fixiert , in % des versicherten Lohnes Finanzierung variabel	Rente variabel , abhängig v. Lohnentwicklung, Kapitalertrag und Umwandlungssatz Finanzierung fixiert , in % d. versicherten Lohnes
KOSTEN	Gleiche Kosten bei gleichen Leistungen	
KAPITALMARKT-RISIKEN	Pensionskasse Arbeitgeber	Arbeitnehmer
ABSCHÄTZBARKEIT	sicher	unsicher (Kapitalertrag, Umwandlungssatz)
VERSTÄNDLICHKEIT	schwierig	leicht , System Sparkonto
SOLIDARITÄT	hoch	gering
FLEXIBILITÄT	gering	hoch

